

RHEINLAND

AUS DEM RHEINISCHEN SPRACHSCHATZ

Wer bei der Arbeit lustlos ist, dem muss mer nen Däu jevve, schwört der Rheinländer. Mit Däu kann nicht nur ein tatsächlicher Schubs, sondern auch ein Wink gemeint sein.



Schwachstellen im System vermeiden

Rundschau Podium: Leser-Sprechstunde mit Experten zum Thema „Sicher im Netz“

VON KLAUS MÜLLER

Köln. Wir verabreden uns per Whatsapp, tauschen im World Wide Web private Fotos aus oder posten politische Ansichten. Wir kaufen online ein, erledigen am Smartphone Bankgeschäfte, schreiben Mails an den Chef und suchen in Chatforen einen Partner fürs Leben. Wer im Internet sorglos unterwegs ist, hinterlässt viele Spuren, die andere nur allzu gerne ausnutzen. Private Daten sind für viele Unternehmen nämlich so kostbar wie Gold.

Welche Gefahren das Surfen im Internet birgt und wie persönliche Daten vor ungewolltem Zugriff geschützt werden können, erfahren Sie, liebe

**AKTION
Rundschau
Podium**

Leserinnen und Leser, beim nächsten Rundschau Podium am Dienstag, 11. Februar, um 18 Uhr im Forum VHS des Kölner Rautenstrauch-Joest-Museums, Cäcilienstraße. Vier Experten beantworten Ihre Fragen zum Thema „Sicher im Netz“. Und das sind unsere Fachleute:

Jochim Selzer arbeitet bei der Deutschen Post IT Services und betreut dort mehrere Internetanwendungen. Ehrenamtlich engagiert er sich im Chaos Computer Club, beispielsweise hat er seit 2013 bundesweit (mit Schwerpunkt Köln-Bonn) etwa

300 „Cryptoparty“ genannte Praxisseminare zur IT-Sicherheit für Laien organisiert oder veranstaltet. Selzer ist zudem Datenschutzbeauftragter der Evangelischen Kirche in den Kirchenkreisen Bonn und Bad Godesberg-Voreifel sowie der Evangelischen Frauenhilfe im Rheinland. Sein Credo: „Sicherheit findet nicht auf dem Papier oder in Powerpoint-Präsentationen für die Geschäftsführung, sondern jeden Tag im eigenen

Kopf und auf dem eigenen Gerät statt. So lange ich die Menschen nicht überzeuge und sie nur blind Anweisungen ausführen, habe ich keine Sicherheit, sondern Potemkinsche Dörfer.“

Der zweite Experte auf dem Rundschau Podium ist Kilian Kost, Fachanwalt für gewerblichen Rechtsschutz und Internetrecht in der Kölner Kanzlei Wilde, Beuger, Solmecke, deren Gesellschafter er ist. Regelmäßig ist sein Rat in Printmedien, aber auch in Rundfunk und Fernsehen zu digitalen Themen gefragt.

Dritter im Bunde ist der IT-Security Experte Markus Schaffrin aus der Geschäftsleitung des eco Verbandes der Internetwirtschaft e.V. Der Verein ist nach eigenen Angaben mit mehr als 1100 internationalen Mitgliedsunternehmen der größte Verband der Internetwirtschaft in Europa. Schaffrin: „Jeder Mensch, der sich im Netz bewegt, ist potenziell angreifbar. Doch mit ein paar grundlegenden Sicherheitsmaßnahmen lässt sich die IT bereits sehr gut schützen. Empfehlenswert sind zeitnahe Updates aller Systeme, ein aktueller Virenschutz, Backups auch von Smartphone und Co. sowie starke Kennwörter.“

Vierter Experte auf dem Rundschau Podium wird eine Vertreterin des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik sein. Die Bonner Behörde gehört zum Geschäftsbereich des Bundesinnenministeriums.



Schon bei der Wahl des Passwortes gilt es zum eigenen Schutz einiges zu beachten.

Foto: dpa



Markus Schaffrin ist IT-Security-Experte.



Jochim Selzer engagiert sich im Chaos Computer Club.



Kilian Kost ist Fachanwalt unter anderem für Internetrecht.

Gleichwohl ist sie eine unabhängige und neutrale Stelle für Fragen zur IT-Sicherheit in der In-

formationsgesellschaft. Beim BSI sind derzeit über 900 Informatiker, Physiker, Mathemati-

ker und andere Mitarbeiter beschäftigt.

Die Reihe „Rundschau Podium“ wird fortgesetzt am Dienstag, 10. März, mit dem Thema „Nachhaltiges Leben“. Insgesamt sind in diesem Jahr zehn Veranstaltungen zu den Themenbereichen Recht & Verbraucher, Gesundheit & Wellness sowie Wirtschaft & Finanzen geplant.

Veranstaltet wird das Rundschau Podium von der Agentur medien.de und der Kölnischen Rundschau mit Unterstützung von Kreissparkasse Köln und Sparkasse Köln/Bonn. www.rundschau-podium.de

Cyberkriminalität

87 106 Fälle von Cybercrime im engeren Sinne hat das Bundeskriminalamt für 2018 in Deutschland erfasst, dazu zählen u.a. Betrug mittels rechtswidrig erlangter Daten von Kredit- und Debitkarten. Außerdem:

271 864 Straftaten mit dem Tatmittel Internet

723 Fälle von Phishing im Online-Banking.

60,7 Millionen Euro Schaden im Bereich Computerbetrug (Quelle: Bundeskriminalamt)

Giftcocktail: Sollte der Ehemann sterben?

Arzthelferin aus Waldbröl erneut vor Gericht

Bonn. Weil sie ihrem Ehemann einen Cocktailmix mit einer gefährlichen Dosis an Medikamenten in den Saft gemischt hatte, muss sich eine 56-jährige Arzthelferin aus Waldbröl seit Dienstag vor dem Bonner Landgericht verantworten. Das Amtsgericht Waldbröl hatte die Angeklagte im Oktober 2018 wegen gefährlicher Körperverletzung zu einem Jahr und drei Monaten Haft mit Bewährung verurteilt. Ihr 54-jähriger Ehemann ging dagegen in Berufung. Er ist davon überzeugt, dass seine Frau ihn für eine Liebesaffäre abstrafen und mit dem Cocktail töten wollte.

In seinem Blut wurden Beruhigungsmittel, Schmerz- und Schlaftabletten nachgewiesen. Ein tödlicher Mix, befand im ers-

ten Prozess ein Toxikologe, es sei ein Wunder, dass der Mann das überlebt habe. Das Amtsgericht konnte der Angeklagten jedoch keine vorsätzliche Tötungsabsicht nachweisen.

Auch im Berufungsverfahren beteuerte die Frau, sie habe ihrem Mann nicht schaden wollen. Es sei ihr nur darum gegangen, ihn eine Zeit lang ruhig zu stellen. Sie sei vom permanenten SMS-Kontakt, den er auch zu Hause mit seiner Freundin führte, genervt gewesen. Ihre Bitte, den Klingelton leiser zu stellen, habe er abgelehnt. Das Paar war durch Auftritte in „Goodbye Deutschland“ (Vox) und „Stern TV“ bekannt geworden. Seit 2018 sind sie geschieden und haben neue Partner. (dpa)

Serval soll in einen Zoo

Halter der entlaufenen Großkatze ist nicht zu ermitteln

VON CORDULA ORPHAL

Hennef/Eitorf. Die Herkunft des Servals bleibt ungelöst. Wo und wem die afrikanische Großkatze ausgebüxt ist, lässt sich nicht feststellen. Das Tier, das wochenlang durch die Eitorfer Wälder strich und schließlich in einem Hennefer Garten in eine Leberpfanne tappte, ist nicht gechipt, das teilte der Rhein-Sieg-Kreis auf Anfrage mit. Der Halter lasse sich daher nicht ausfindig machen. Jetzt soll für die wärmeliebende Raubkatze ein Platz in einem Zoo gefunden werden, so Antonius Nolden aus der Kreispressstelle.

Anfang des Jahres machte der Serval mehrfach Schlagzeilen, nach einigen Sichtungen lief die Katze einem Jäger vor dessen Wildkamera. Neun Tage später



Der Serval von Eitorf soll künftig in einem Zoo leben. Foto: dpa

hatten die Aktiven des Kölner Vereins Suchhundezentrum den Exoten gefangen, seitdem lebt er in einer Auffangstation. Dort musste der Serval vor einer eingehenderen Untersuchung erstmal zur Ruhe kommen. Da das

Tier keinen Chip hat, liege die Vermutung nahe, dass es illegal gehalten wurde, so Ralf Hölz vom Suchhundezentrum. „Vielleicht gibt es aber auch einen Chip, der nur nicht funktioniert, das haben wir auch schon erlebt.“

Beim Verein hatten sich anfangs mögliche Besitzer gemeldet, die ihren Serval bereits seit 2017 vermissten. Dabei habe es sich aber um ein anderes Tier gehandelt, so Hölz. Weitere Vermisstenfälle und Suchmeldungen habe es weit und breit nicht gegeben, auch nicht im angrenzenden Ausland. In welchem Radius sich entwichene Großkatzen bewegten, das sei ihm nicht bekannt, sagte der Vereinsvorsitzende. „Wir hoffen, dass der Serval nun ein gutes Zuhause findet.“

Bahnstrecke Düsseldorf Duisburg kein Schwarzbau

Verwaltungsgericht weist die Klage von Anwohnerin zurück

Düsseldorf. Die Bahnstrecke zwischen Düsseldorf und Duisburg - eine der meistbefahrenen Europas - ist laut Gerichtsurteil kein illegal errichteter Schwarzbau. Damit wies das Düsseldorfer Verwaltungsgericht die Klage einer Anwohnerin ab (Az:16 K 5474/18). Diese hatte sich über die hohe Lärmbelastung beklagt und behauptet, für die 1845 in Betrieb genommene Bahntrasse sei in den Archiven keine Baugenehmigung zu finden und die Bahn habe auch keine Vorlagen können.

Das Gericht war dagegen der Ansicht, es gebe keinen Anhaltspunkt dafür, dass die Strecke seit 177 Jahren illegal betrieben werde. Nach heutigen Maßstäben sei die Strecke zwar zu laut und der Lärm beachtlich - die Bahn könne sich aber auf Bestandsschutz berufen. Der Gesetzgeber habe Altanlagen von den Grenzwerten ausgenommen, stellte das Gericht fest.

Einen Anspruch auf Lärmdämmung hätte die Klägerin nur, wenn es zu wesentlichen Änderungen gekommen sei. Da seit Inkrafttreten des Bundesgesetzes zum Lärmschutz aber lediglich eine Linienzugbeeinflussung installiert wurde, sei auch dies nicht der Fall, befanden die Düsseldorfer Richter.

Hunderte Züge in kurzem Takt durch Angermund

Die Klägerin hatte argumentiert, die Zugbeeinflussungsanlage aus den 1990er Jahren sei sehr wohl ein wesentlicher Eingriff. Sie habe erst die dichte Takfolge und höhere Geschwindigkeiten ermöglicht - und damit mehr Lärm. Hunderte Züge durchqueren täglich in kurzer Takfolge den Stadtteil Düsseldorf-Angermund, in dem die Klägerin wohnt.

Nun steht zusätzlich der Ausbau der Strecke auf sechs Spuren für den Rhein-Ruhr-Express (RRX) an. Die Anrainer machen sich für eine aufwendige Tunnel-Lösung stark. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig. (dpa)

Bonner Hauptbahnhof erneut gesperrt

Bonn. Nachdem am Sonntag eine Bombendrohung den Verkehr am Bonner Hauptbahnhof für Stunden lahmgelegt hatte, musste dieser gestern erneut aus gleichem Grund geräumt und gesperrt werden. Am Abend ging bei der Polizei Bonn ein Anruf ein. Bundes- und Landespolizei waren vor Ort, um die Lage zu sondieren. Auch ein Bombenentschärfer und Spürhunde wurden eingesetzt. Der Verkehr wurde über die rechte Rheinseite geleitet. Ob es sich, wie am Sonntag, um eine vorgebliche Drohung handelte, war bei Redaktionsschluss noch unklar. (roe)